

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

176 (31.7.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844433)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 176.

Sonntag, den 31. Juli 1881.

VII. Jahrgang.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ zum Preise von 1,50 M. für hiesige Abonnenten; durch die Post bezogen 1,45 M. Bestellungen nehmen die Kaiserl. Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie die Expedition entgegen.

### Die Expedition.

#### Tagesübersicht.

Berlin, 29. Juli. Seine Majestät der Kaiser und König wird während seines Aufenthalts in der freien Reichs- und Hansestadt Hamburg in dem prachtvoll eingerichteten Hause der verstorbenen Frau Senator Jenisch auf den großen Bleichen absteigen. Mitglieder des Senats nahmen zu diesem Behufe in den letzten Tagen eine Besichtigung des alten Jenischen Patrizierhauses vor, welches eins der schönsten, palastartig eingerichteten Gebäude Hamburgs ist. In den zu beiden Seiten des großen Vorhofes gelegenen Gebäuden wird rechts ein Wacht-Kommando, links der Marfalk untergebracht werden. — Die Nachricht, daß der Kaiser, bevor er zu den großen Manövern nach Schleswig-Holstein geht, den Kavallerie-Monarchen bewohnen werde, welche unter dem Befehle des Prinzen Friedrich Karl bei Flatow stattfinden, tritt mit ziemlicher Bestimmtheit auf.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der König haben den Mitgliedern der Philippsthaler Linie des heftigen Fürstenhauses das erbliche Prädikat „Hoheit“ mit der Maßgabe zu verleihen geruht, daß auch fernerhin, namentlich den Bestimmungen der kaiserlichen Erlasse vom 25. Januar 1805 und 20. August 1857 entsprechend, in der älteren Philippsthaler Linie der Chef den Titel Landgraf von Hessen, die übrigen Mitglieder den Titel Prinzen und Prinzessinnen von Hessen-Philippsthal, in der jüngeren Philippsthaler Linie der Chef den Titel Landgraf von Hessen-Philippsthal-Bruchfeld, die übrigen Mitglieder den Titel Prinzen und Prinzessinnen von Hessen-Philippsthal-Bruchfeld führen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt das am 20. Juli in Gastein vollzogene Gesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße. Dies Reichsgesetz tritt mit dem 1. Januar 1884 in Kraft, läßt also den Gast- und Schankwirthen genügend Zeit zum Uebergang in das neue Verhältniß. Contrasignirt ist das Gesetz vom Staatsminister v. Bötticher.

### Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Küssel.

(Fortsetzung.)

Der Gemeindevorsteher ordnete eine Durchsuchung des gräßlichen Forstes an. Leute wurden zu diesem Zwecke aufboten, und der Oberförster mit mehreren Spürhunden sowie der junge Wolff begleiteten den Vorsteher, der sich selbst an der Auffindung des Vermissten betheiligte.

Nach nur kurzem Suchen wurden die Hunde unruhig und kratzten und schnupperten im dünnen Laub und an den Büschen umher; plötzlich aber sprangen sie auf die große Eiche zu, und das eigenthümliche Geheul, welches die Thiere dort ausstießen, sagte dem kundigen Forstmann, daß sie etwas Außergewöhnliches entdeckt haben mußten. Und da fand man denn auch Hübner's entseelten Körper. — Eine Schußwunde befand sich unmittelbar über dem rechten Ohr — dort schien die Kugel hinein, auf der andern Seite heraus gegangen zu sein. Der Boden des Fahrwegs, das Laub und Moos unter der alten, breiten Eiche waren mit Blut bespritzt, der Kopf selbst und der Oberkörper lagen in einer Blutlache; die Kugel war trotz allen Suchens nicht zu finden. Alle Werthgegenstände fehlten, die Taschen des Opfers waren vollständig ausgeräumt; man schloß daher auf einen Raubmord. Eine ungeheure Aufregung herrschte in der Gegend, in welcher seit Menschengedenken eine ähnliche That nicht verübt worden war; auch war nicht bekannt, daß fremdes Gesindel sich in der Nachbarschaft aufgehalten oder umhergetrieben habe. — Soweit Wolff's Bericht.

In der Residenz bildete der Mord im Walde von Eberstein das allgemeine Tagesgespräch, welches für den Augenblick alle anderen Angelegenheiten in den Hintergrund drängte. Julie Hübner hatte die Leiche ihres Vaters nach der Stadt bringen lassen, und ein sehr feierliches Begräbniß wurde dem Ermordeten zu Theil, der zwar im Leben keineswegs beliebt gewesen, dessen tragisches Ende jedoch für ihn und seine Tochter viel Theilnahme erweckt hatte.

Herr Hofprediger Stöcker scheint sich nach einer Vermahnung „von oben“ ins Privatleben zurückziehen zu wollen, da er „aus Gesundheitsrücksichten“ den Volksversammlungen fern bleibt.

Die partikularistische Presse der Mittelstaaten sieht augenscheinlich mit Mißtrauen auf die Pläne der preussischen Regierung zur weiteren Ausdehnung des Staatseisenbahnnetzes; man fürchtet, Preußen beabsichtige mit seinem Staatsbahnsystem einen Druck auf das gesammte deutsche Eisenbahnwesen auszuüben und der Kanzler werde demnächst auf das Reichseisenbahnprojekt zurückkommen. Es soll jedoch in den Kreisen der Reichsregierung von der Wiederaufnahme dieses Projectes im gegenwärtigen Augenblick nicht die Rede sein.

Einen lebenden Beweis für die Mehrbelastung, welche die hohen Gerichtskosten dem Volke auferlegen, bietet der jetzt abgeschlossene Staatshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1880—81. Darnach sind in diesem Zeitraume 519,319 Mark mehr an Gerichtskosten eingegangen, als im Vorjahre. Es ist bezeichnend, daß die Regierungen einer Herabsetzung der Sporeln widerstreben, die ihnen eine so bequeme und reichliche Einnahmequelle verschaffen; aber es wird doch auf die Dauer nicht angehen, das Recht und das rechtssuchende Publikum nur unter den Gesichtspunkt der Fiscalität zu stellen. Der nächste Reichstag wird übrigens, wenn er nicht durch vorzeitige Auflösung ein jähes Ende erlebt, sich mit diesen Fragen schon um deswillen eingehender zu beschäftigen haben, weil das Gerichtskostengesetz von 1876 eine Revision auf Grund der gemachten Erfahrungen für das Jahr 1883 vorschreibt.

Die seit lange als in Aussicht genommen bezeichnete Erweiterung der Küsten- und Festungswerke von Danzig scheint nunmehr in das Ausführungsstadium eingetreten. Zunächst ist der „M. 3.“ zufolge eine genauere Inspektion der Befestigung des Platzes angeordnet. Der gleiche Vorgang hat mit den Werken von Cuxhaven, Kiel, Friedrichs-ort und dem neuen Torpedo-Depot zu Brunsbüttel an der Elbmündung stattgefunden. Die Landbefestigung von Kiel soll, wie berichtet wird, noch im Verlauf dieses Sommers in Ausführung genommen und so weit als möglich gefördert werden. Sowohl diese Befestigungsanlage, wie die Erweiterungsarbeiten von Danzig und die der Werke von Magdeburg, die neuerdings als ebenfalls beabsichtigt bezeichnet worden, befinden sich übrigens in der für den Umbau des deutschen Festungssystems bewilligten Summe von 81 Millionen nicht mit begriffen, und würden diese Befestigungen dem entsprechend noch eine Nacht abgebe-

willigung beanspruchen. Es bleibt anzunehmen, daß die Neubefestigung der Seeseite von Danzig mit den für diesen Platz ebenfalls noch ausstehenden Hafenerweiterungsarbeiten, resp. mit einer neuen Hafenanlage, oder mindestens doch mit einer Vertiefung und Verbesserung der Hafeneinfahrt verbunden werden wird; denn die dort schon ausgeführten großen Werftbauten setzen die Erhebung Danzigs zum dritten deutschen Kriegshafen unmittelbar voraus. Bestimmte Mittheilungen liegen darüber jedoch noch nicht vor. Uebrigens werden neuerdings die Schwierigkeiten dieser Umwandlung nicht mehr so groß, wie noch vor einigen Jahren erachtet. Das Kostenverhältniß für die Landbefestigung Kiels und die geplante Verstärkung seiner Seebefestigung wird zu mehr als 20 Millionen angegeben.

Das Central-Comitee der deutschen Vereine vom rothen Kreuz richtet an sämtliche deutsche Landes-Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger eine Zuschrift, welche ausführlich die Gesichtspunkte erörtert, nach denen hin die genannten Vereine vorzugsweise ihre Thätigkeit zu entfalten haben. Angeregt ist diese Auslassung des Central-Comitees durch den zweiten Vereinstag der deutschen Landesvereine, welcher sich vornehmlich mit der Frage beschäftigte: „Welche Aufgabe fällt den Vereinen des rothen Kreuzes für ihre Kriegsthätigkeit nach den Bestimmungen der neuen Sanitätsordnung zu, und welche Einrichtungen und Vorkehrungen haben sie bereits im Frieden zu treffen, um dieser Aufgabe gerecht werden zu können.“ Im Uebrigen sucht das Central-Comitee noch weit mehr als es bisher geschehen, das gesammte militärische Krankenpflegewesen zu concentriren und bittet daher die Landesvereine um Mittheilung darüber, wie viel Krankenträger, Transport-Kolonnen und Sanitäts-Detachements, Delegirte zur Leitung der freiwilligen Krankenpflege, Transportmittel zur Beförderung von Verwundeten und Erkrankten, Vereins-Lazarethe resp. Lagerstätten u. s. w. jeber einzelne Landes-Verein zu seiner Verfügung habe. Motivirt wird dieses Verlangen damit, daß ohne derartige eingehende Aufstellungen der seit Jahren erstrebte und auch auf dem zweiten Vereinstage als dringend nothwendig bezeichnete Mobilmachungsplan für das gesammte Vereinsgebiet nicht entworfen werden und daran anschließend eine systematisch geordnete Vereinsthätigkeit nicht vorbereitet werden kann.

Contre-Admiral Mac Lean, von dem jetzt so vielfach in der Presse die Rede ist, war der erste Seeladet der preussischen Marine, am 29. November 1849 ist er dazu ernannt. Einer unbeherrschbaren Neigung zum Seebelen folgend, verließ er als Knabe das Vaterhaus in Danzig,

für immer zu vernichten. — Begreiflicherweise befand Alexander sich in einer furchtbaren Aufregung, denn noch hatte er keine positiven Nachrichten von seinem Freunde erhalten, er wußte nur durch einen Brief Kuno's aus Algier, daß dieser Hoffnung habe und im Begriff stehe, den General de Sacy, den Freund und ehemaligen Kameraden von Alexander's Vater, aufzusuchen; der Moment der Entscheidung näherte sich mehr und mehr, und er mußte hier in Unthätigkeit verharren, während für ihn und seine Schwester gerade jetzt vielleicht Alles auf dem Spiele stand. Hätte er nur die Mittel besessen, er würde den Spuren des Grafen gefolgt sein, er hätte ihn finden müssen, um ihn nicht mehr aus den Augen zu lassen, um so mehr, da dieser ihn nicht persönlich kannte. Noch wäre das möglich gewesen — aber wie? — Woher sollte er die Summe nehmen, deren er für eine so kostspielige Reise bedurfte? —

Kuno's Vater war ebenfalls auf einer Sommerreise abwesend, von ihm hätte er die benötigten Mittel wohl erhalten, doch bis ein Brief Herrn von Hainsberg den Aelteren erreichen und Alexander die Antwort darauf empfangen konnte, war es schon zu spät, und sollte er eine Initiative ergreifen, so mußte dies schnell, mußte sofort geschehen; er mußte mit sicherer Aussicht auf Erfolg, zunächst nur auf den Grafen zu überholen oder zu finden, abreißen können, mußte sich dann an dessen Fersen heften, um all' sein Thun und Lassen, jeden seiner Schritte ohne Unterlaß zu überwachen. Nur so konnte Alexander sein Ziel erreichen und den Ort erfahren, wo des Priesters Segen vor dem Altar seine Eltern einst recht- und gesetzmäßig verbunden hatte.

Der wahrscheinlich einzige Mitwisser des Geheimnisses war beseitigt, war stumm für immer — nicht durch einen Raubmord; dieser war nur in Scene gesetzt worden, sondern durch einen wohlgeplanten, mit kaltem Blute berechneten Mordanschlag; Alexander war dessen sicher, glaubte auch in seiner Annahme noch weiter gehen zu können, indem er den muthmaßlichen Mörder — den eingezogenen Wald-Aufseher — nur einer Fundunterschlagung schuldig hielt. (F. f.)

Die Sicherheitsbehörden hatten eine angestrenzte Thätigkeit entwickelt, um dem Mörder auf die Spur zu kommen, und kaum ruhte Hübner unter seinem Grabhügel, als auch schon das Gericht auftauchte, der Verbrecher sei gefunden und hinter Schloß und Riegel; es sei ein noch junger Mann, ein Wald- und Holzaufseher Namens Fischer, in dessen Besitz man das Taschenbuch des Ermordeten sowie auch noch eine namhafte Summe in Banknoten gefunden, deren Nummern der Cassirer des Hübner'schen Bankgeschäfts als kürzlich erst durch ihn Herrn Hübner zugestellt recognosciren konnte. Der Mörder, welcher bis zum Tage seiner schwarzen That sich in den drückendsten Verhältnissen befunden und dessen Haus bereits so gut wie den Gläubigern verfallen angesehen wurde, sei plötzlich, unmittelbar nach dem Morde, im Stande gewesen, alle seine pecuniären Verpflichtungen zu tilgen; ja selbst die von ihm dem Gerichtsvollzieher behändigten Banknoten konnten noch herbeigeschafft werden und wurden von Hübner's Cassirer ebenfalls als im Besitz seines Chefs gewesen nachgewiesen.

Julie war befriedigt, daß wenigstens der Mörder ihres Vaters entdeckt worden und nun zur Rechenschaft gezogen werden sollte. Dies Gefühl der Befriedigung war übrigens auch ein allgemeines und ganz insbesondere für die Umgegend von Schloß Eberstein, denn die entsetzliche That hatte dort wie ein Alp auf den Herzen Aller gelegen. —

Alexander Brauns allein schien diese allgemeine Genugthuung über die Entdeckung des muthmaßlichen Mörders nicht zu theilen. Er schüttelte oft den Kopf und blickte theils gedankenvoll, theils wie abwesend auf seine Correspondenzen, ohne jedoch ernstlich und mit Ruhe arbeiten zu können. Eines Tages erkundigte er sich unter der Hand nach seinem Vetter, dem Grafen Edmund: der Herr Graf habe eine weite Reise in's Ausland angetreten — ward ihm zum Bescheid. —

Alexander glaubte auch Ziel und Zweck dieser Reise zu kennen: Afrika, Algerien! — Er hoffte indessen, Kuno von Hainsberg werde dem Grafen bereits zugekommen sein, die Beweise um die es sich handelte, schon sich verschafft haben, ehe Jener kam, um sie durch irgend einen teuflischen Plan

um seine seemannische Laufbahn als Schiffsjunge zu beginnen, die er ehrenvoll bis zum Admiral geführt hat. Er hat übrigens nur kurze Zeit auf der Handelsflotte gedient, denn er ist am 17. August 1832 geboren, war also schon mit 17 Jahren Seekadett; am 4. September 1852 wurde er Unterlieutenant, am 12. Januar 1856 Lieutenant z. S., am 29. Juli 1862 Capitainlieutenant. Als solcher machte er sich während des deutsch-dänischen Krieges als Führer des Kanonenbootes „Blig“ bekannt. Er befreite die schleswigschen Inseln von den Dänen und machte den kühnen Capitain Hammer mit 9 Offizieren zu Gefangenen. Am 26. Januar 1867 wurde Mac Lean Corvetten-Capitain, am 2. September 1873 Capitain z. S., endlich nach der glücklichen Reise um die Welt mit dem „Prinzen Adalbert“ am 23. September 1880 Contre-Admiral. Mac Lean ist einem altadeligen schottischen Geschlecht entsprossen. Sein Urgroßvater kam mit dem Grafen Keith, dem späteren Feldmarschall Friedrich des Großen, nach Preußen.

Gegenüber dem sensationellen Gerücht, daß der Abg. Windthorst das braunschweigische Ministerium übernehmen und die Erbfolgestrage zu Gunsten des Herzogs von Cumberland lösen sollte, giebt sich nirgends ein entschiedener Zweifel kund, als gerade in den Centruumskreisen. Herr Windthorst als Mitglied des Bundesraths, als offiziell mitbestimmender Faktor in der Reichsregierung, der Gedanke ist übrigens so pikant, daß man beirthe versucht wäre, seine Verwirklichung zu wünschen, schon um die herrschenden politischen Tendenzen zu ihrem wahren Ausdruck zu bringen. Aber er wird sich nicht verwirklichen, dafür spricht neben sachlichen Gründen auch das psychologische Moment, daß der ultramontane Führer wahrlich zu klug ist, seine dominierende Stellung im öffentlichen Leben zu Gunsten einer kleinen Exzellenzstelle aufzugeben.

Der russische „Regierungsbote“ meldet: Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist seiner Bitte gemäß seiner Stellung als Präsident des Reichsraths, als Vorsitzender des Hauptcomitees für die Angelegenheiten des Bauernstandes und als Vorsitzender der besonderen Wehrpflicht-Kommission entbunden worden, mit V.lassung in seiner Würde als General-Admiral und General-Adjutant, sowie in seinen übrigen Aemtern und Würden. Laut Befehl des Kaisers an das Marine-Ministerium ist Großfürst Konstantin Nikolajewitsch seiner Bitte gemäß der Verwaltung der Flotte und des Marinerefforts entbunden und Großfürst Alexei Alexandrowitsch zum Haupt-Kommandirenden der Flotte und des Marinerefforts mit den Rechten eines General-Admirals ernannt worden.

In Tunis hören die Plünderungen und Ueberfälle nicht auf. Wie heute gemeldet wird, ist eine Bande von 1500 Arabern bis Nades, einige Kilometer von Tunis entfernt, vorgerückt und hat 7 Personen ermordet. Die europäischen Einwohner sind nach Tunis geflüchtet, wo der größte Theil der Geschäftslokale geschlossen ist. Die Schiffsbrücke zwischen Goletta und Nades ist abgebrochen. Französische Cavallerie ist gegen die Plünderer entsandt worden. Das Austausch der selben in nächster Nähe von Tunis ist jedenfalls bedenklich.

## Marine.

Wilhelmshaven, 30. Juli. S. M. Kapt. „Delphin“, Kommandant Kapt. v. Triltschler und Hollenstein, hat heute Vormittag 9 1/2 Uhr die hiesige Rade verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. S. M. Transportdampfer „Eider“ ist heute Nachmittag 1 Uhr von Kiel kommend auf hiesige Rade eingetroffen. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 21. dieses Monats ist folgendes bestimmt:

Die Unterlieutenants z. S. Lampson und v. Dassel I sind zu Lieutenants z. S. befördert. — Dem Korv.-Kapitän im Marineflabe Arendt ist der nachgehende Abschied unter Verleihung des Charakters als Kapitän z. S., mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, sowie mit Rücksicht auf Anstellung im Civildienst, bewilligt. — Kapt.-Lieut. der Reserve Holz vom Reserve Landwehr-Bataillon (Altena) Nr. 86 der Abschied bewilligt. — Korv.-Kapt. im Marineflabe Keller hat eine längere Dienstreise angetreten und wird derselbe während dieser Zeit in den Geschäften als Hafen-Kapt. durch den Kapt.-Lieut. im Admiralsflabe Graf v. Baudissin vertreten. — Hauptmann Schröder, Chef der 2. Kompagnie des See-Bataillons, ist von Urlaub zurückgekehrt. Marine-Intendantur-Sekretär Bürgmann, Seconde-Lieut. der Landwehr-Infanterie, ist zu einer sechsmonatlichen Dienstleistung beim Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 einberufen. — Marine-Intendantur-Sekretär Schumacher hat einen 45-tägigen Urlaub nach Mittel-Deutschland erhalten.

Briefsendungen v. für S. M. Kapt. „Hyäne“ sind bis auf Weiteres nach Gibraltar zu dirigiren. Kiel, 29. Juli. Die Nacht „Grille“ kam gestern hier an um die Postkisten des Geschwaders, sowie zwei große Scheiben abzuholen.

Die schwedische Segelkorvette (Kadettenschulschiff) „Norrköping“, Kommandant Kapitän Lagerberg, traf am 27. d. Mitt. auf der Rade Neufahrwasser ein. Das Schiff hat eine Besatzung von 327 Mann, ist armirt mit 20 Geschützen und kommt aus Malmö. Die Korvette wird sich bis zum 1. August auf der Neufahrwasser-Rade aufhalten. — Die Schiffsjungentrigg „Rover“, Kommandant Corvettenkapitän von Levegow, traf gestern Abend auf der Rade von Danzig ein.

## Notales.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. Das Bureau des Commandos der 2. Werstdivision befindet sich von heute ab wieder Adalbertstraße Nr. 9.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. Nachträglich gehen uns von Reisenden, welche von hier die vorletzte Fahrt nach den Inseln Wangerooz, Spiekeroog und Norderey mitgemacht, Schilderungen über dieselbe zu, welche evident nachweisen, daß die Tour Wilhelmshaven-Norderey derjenigen über Bremerhaven von Norddeutschen Lloyd unterhaltenen in jeder Beziehung vorzuziehen ist. Während nämlich der Dampfer „Elfa“ von hier aus seine Fahrt trotz der überaus stürmischen Witterung ohne nennenswerthen Zeitverlust und ohne jegliche Belästigung oder Beunruhigung der Passagiere lustig fortsetzte, konnten letztere beobachten, wie die beiden gleichem Ziel zustrebenden Dampfer „Roland“ und „Forelle“ von der Linie Bremerhaven-Norderey sich stundenlang vergeblich abmühten, die stürmischen Wogen zu bekämpfen. Wie schon gestern berichtet, und wie die in Seezeitung erscheinende „Nordsee Zeitung“ vom 27. d.

berichtet, mußten die beiden Schiffe des „Nordde. Lloyd“ ihre Passagiere resultatlos nach der Auslaufstation zurückbringen. Abgesehen von der ausgestandenen Angst, haben nun die Reisenden der Bremerhavener Linie einen mit Geldopfern verbundenen erheblichen Zeitverlust erlitten. Wie alle Passagiere des „Elfa“ unumwunden anerkannt, hat dieses Vorkommniß unwiderlegbar dargethan, daß die beste, ruhigste und empfehlenswerthe Fahrstraße nach den ostfriesischen Vade-Inseln die Tour von Wilhelmshaven aus mit dem bewährten Dampfer „Elfa“ bietet.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. Morgen Nachmittag findet im Mühlengarten ein Concert, ausgeführt von unserer gesammten Marinecapelle, statt. Schützen und Regelfreunden wird nebenbei Gelegenheit geboten, sich am Enten-Ausschießen und Auslegeln zu betheiligen. Auch wird das vom Gesangverein „Frohinn“ arrangirte und unendlich geliebte Prämien-Vogelschießen zum Abschluß gebracht werden.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. Unsere Marinecapelle geht am Dienstag nach Norderey, um daselbst zu concertiren. Am Freitag kehrt dieselbe zurück.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. Der deutsche Drimaschooner „Christoph Kasten“ (Heimathshafen Barth), Schiffer G. Moritz, ist mit einer Ladung Holz für die Kaiserliche Werft im hiesigen Hafen eingelaufen.

Wilhelmshaven. Haben Ehegatten in einem gemeinschaftlichen Testament dem überlebenden Theil den lebenslänglichen Nießbrauch an dem Nachlaß des zuerst verstorbenen Gatten zugewendet und zugleich eine bestimmte dritte Person zum Erben ihres vereinigten Nachlasses nach Weiber Ableben ernannt, so kann nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 4. Civilsenats, vom 2. Juni 1881, keiner der beiden Gatten einseitig unter Widerruf des früheren gemeinschaftlichen Testaments, soweit dasselbe Bestimmungen über seinen Nachlaß enthält, einen anderen Erben einsetzen.

Wilhelmshaven. Im Urkunden-Prozeß gehört nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 11. Juni 1881, zur Begründung der Klage die Zustellung der dem Antrag zu Grunde liegenden Urkunden in Urschrift oder Abschrift an den Beklagten und es genügt nicht die Niederlegung der Urkunden auf der Gerichtsschreiberei. Wird dieser gesetzlichen Formalität nicht entsprochen, so hat der Richter, selbst wenn der Beklagte diesen formellen Mangel nicht rügt, ex officio den nicht liquide gemachten Anspruch im Urkunden-Prozeß abzuweisen.

\* Wilhelmshaven, 30. Juli. (Polizeibericht.) Wegen Diebstahls wurden gestern in Haft genommen der Gerber Joh. Friedr. Carl Wendorf aus Greifswalde und der Zimmermann Georg Baumschad aus Talspernick, Nbgz. Gumbinnen.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

\* Norderey, 29. Juli. Hier und in Norden tritt mit Bestimmtheit die Mittheilung auf, daß in nächster Zeit die Kaiserin von Oesterreich als Kurgast in unserem Seebad einzutreffen gedenkt.

Jeber, 28. Juli. Für die kürzlich von dem Rathsherrn L. Mettler hieselbst vollbrachte edle That, die Rettung eines in den Stadtgraben gestürzten Kindes betr., ist derselben von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestern die silberne Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Ellwörden. In Rücksicht auf das allgemeine Fallen der Viehpreise ist vom Vorstande der Ellwörder Kuhkasse beschlossen worden, das Taxat für jedes versicherte Stück Vieh um 50 M. billiger zu bemessen.

Enden, 28. Juli. Gestern Nachmittag eben nach 4 Uhr kam ein Reiter aus Wybelsum in gestrecktem Galopp die Chaussee von Varrelt nach hier dahergesprengt, um der Gendarmarie Anzeige von einem Verbrechen zu machen, welches kaum eine Stunde vorher bei Wybelsum verübt worden war und zugleich einen Arzt für die dabei verwundeten Personen herbeizuholen. Nach seiner Aussage war Folgendes geschehen: Um Mittag pa sitze eine Anzahl fremder Arbeiter, welche beim Schleißen- und Canalbau bei der Knoch Arbeit suchen wollten, unser Dorf. Einige derselben drangen hier in ein Haus ein, das nur von zwei Frauen nebst einer Magd bewohnt wird, und entwendeten Schuhwerk und andere Gegenstände. Als der Diebstahl entdeckt wurde, verfolgten die stämmige Magd und der vormalige Torfschiffer Bergmann von Wybelsum die Eindringlinge, um ihnen das Geraubte wieder zu entreißen, wurden aber mit gezückten Messern empfangen. Die Magd und der Schiffer erhielten mehrere Stichwunden; erstere liegt schwer verletzt darnieder. Die Gensdarmen M. und H. waren sofort zur Stelle und wurden die drei Uebelthäter diese Nacht gefesselt hier eingeliefert.

Horumerfeld. Der „Gem.“ schreibt von hier: Am Dienstag den 26. d. M. waren einige Männer von hier mit einem Segelboote ausgefahren, um nach dem auf Schillig-Rade liegenden Artillerieschulschiffe „Wars“ Lebensmittel zu bringen. Die Hinfahrt ging glücklich von Statten, nicht aber die Rückreise, da ein heftiger conträrer Wind es unmöglich machte, den hiesigen Hafen zu erreichen. Die Insassen des Bootes suchten daher auf einer Altenlander Jolle, die ebenfalls unseren Hafen zu erreichen strebte, ein Unterkommen, wobei sie ihr Boot hinten am Schiff befestigten. Aber auch die Jolle suchte am folgenden Tage vergebens das Horumerfelder Tief zu gewinnen, sie wurde durch den heftigen Wind von hier ab und die Jolle hinaufgetrieben. Durch den hohen Wellengang ist nun das Boot, in welchem sich außer Mast, Segel und Rufen auch noch Körbe, Trammen und drei Faß Bier befanden, vom Schiffe losgerissen, und ist es der Mannschaft nicht gelungen, dasselbe wiederzuerlangen. Die Jolle hat schließlich Schutz auf der Rüstereyer Rade gefunden, und ist die Mannschaft des Bootes in der Nacht von Rüstereyer zu Fuß nach hier zurückgekehrt. Das Boot sammt seinem Inhalt wird wahrscheinlich nach der Butjadinger Küste verschlagen sein.

Hannover, 27. Juli. Der Herr Oberpräsident unserer Provinz hat der Schulgemeinde Manslag in Ostfriesland eine wertvolle Volksbibliothek von etwa 200 Bänden überwiesen.

Münden, 28. Juli. Der hiesigen kgl. Forstakademie ist auf der allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover die goldene Medaille der Provinz Hannover zuerkannt worden.

Bremen, 28. Juli. Einen grauenhaften Fund machte gestern Morgen beim Entleeren der Nachtlarren in Ellen ein Karrenfuhrer. Er fand nämlich in ein Stück Leinen verpackt einen Menschenarm nebst der dazu gehörigen Hand und ein Schulterstück. Die Gegenstände müssen sehr alt sein, da die geringen, noch vorhandenen Fleischtheile lederartig, ähnlich wie die der Mumien im Bleitücher, eingetrocknet sind.

Bremerhaven, 28. Juli. Ein trauriger Vorfall, der als eine erneute Warnung dienen kann, mit Schießwaffen nicht unnützerweise zu spielen, hat sich am Dienstag gegen Abend ereignet. In einem hiesigen in der Grünenswaage belegenen Logis hatte ein Matrose einen scharf geladenen Revolver auf dem Schranke liegen lassen, wo ihn der mit einem befreundeten Kollegen im Zimmer anwesende Küper Joh. Heintz Meyer aus Bremen fand. Meyer nahm die Waffe und manipulierte an dieser herum, wobei sich ein Schuß entlud und die Kugel dem anderen Küper, Friedrich Schütze aus Bremen, in den Hinterkopf drang. Schütze wurde schwer verwundet, aber noch vernunftgemäß in das Hospital geschafft, während Meyer, der über das von ihm angerichtete Unglück in großer Aufregung war, sich selbst bei der Polizei anzeigen wollte, hiervon aber durch andere Personen sich abreden ließ. Gestern erfolgte vom Hospital aus die Anzeige von dem Vorfall, worauf Meyer in Sicherheitshaft genommen wurde. Die Kugel konnte bis jetzt aus der Kopfwunde des Schütze noch nicht entfernt werden und ist zweifelhaft, ob derselbe wieder hergestellt werden wird.

## Deutsches Schützenfest in München.

München, 27. Juli.

Der Gesamtausschuß des deutschen Schützenbundes hat Leipzig als Vor- und Festort für das 1884 zu feiernde achte deutsche Bundeschießen gewählt. Das bisherige Bureau ward per Acclamation wiedergewählt und zwar Sterzing-Gotha als Vorsitzender, Hanschild Bremen und Liery-Düsseldorf zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schriftführer. Ueber den Antrag der Frankfurter Schützen, bezweckend die Herbeiführung eines neuen Modus für die schriftliche Abstimmung des Gesamtausschusses wurde zur Tagesordnung übergegangen und der weitere Antrag der Frankfurter Schützen, das Verhältnis des österrösch-deutschen Schützen zum deutschen Schützenbund betreffend, durch die einstimmige Annahme einer von dem Vorsitzenden Sterzing beantragten Resolution erledigt, dahingehend: „Der Gesamtausschuß erklärt, daß nach § 3 der Satzungen Mitglied des deutschen Schützenbundes sein kann jeder unbescholtene Deutsche, welcher Mitglied eines deutschen Schützen- oder Wehrvereines ist, auch wenn dieser Verein außerhalb des politischen Gebietes des deutschen Reiches seinen Sitz hat, und daß solche Mitglieder, wenn sie bei den Bundesfesten Theil nehmen wollen, Mitglied des deutschen Schützenbundes sein müssen.“

Das Braten eines ganzen Ochsen auf der Festwiese am Dienstag Abend ist gelungen, der Unternehmer hat seine Aufgabe mit großem Geschick gelöst und über die große Anzahl der Zweifler glänzend gesteuert. Um 5 Uhr gab ein Böllerschuß das Zeichen, daß das Braten vollendet sei, worauf der Ochse vom Spieße genommen und mit dem Transhiren begonnen wurde. Das Fleisch, von goldgelbem, appetitlichem Aussehen, war zart und an den meisten Theilen durchgebraten. Die Portion (über 1500 sind verzehrt) kostete 50 Pfg. Der Oberstallmeister Graf von Holstein erhielt die erste Portion. In dem für das Braten bestimmten abgegrenzten Raume wurde auch Bier geschenkt, und mit Beginn des Essens spielte die Musik des 13. Infanterieregiments. Daß sich auch einige Stimmen mißfällig äußerten, mag darin seinen Grund haben, daß das um die Knochen liegende Fleisch allerdings noch etwas zähe war. Der starke Besuch des abgegrenzten Raumes, in welchem das Ochsenbraten vor sich ging und bei dessen Betreten 40 Pfg. zu entrichten waren, sichert dem Unternehmer einen klingenden Lohn, und da sich für das Experiment schon seit Monaten nicht etwa Hunderte oder Tausende, sondern in aller Wahrheit Hunderttausend in hohem Grade interessirten, so ist nicht zu zweifeln, daß den Unternehmer seine vielen Verehrer in dauerndem guten Andenken behalten, wenn auch sein an das Centralcomite gerichteter Besuch, den zum Braten bestimmten Ochsen im Festzuge mitzuführen zu dürfen, tactvollerweise abschlägig beschieden worden ist.

Auf das beim Festbankett am Sonntag an den König abgeordnete Guldigungstelegramm ist folgende Antwort an den Präsidenten des Centralcomites, Herrn v. Miller, eingetroffen: „Freudig bewegt von dem Guldigungsgruß der bei dem siebenten deutschen Bundeschießen versammelten Schützen, lassen Se. Majestät der König denselben huldvollsten Dank und Gruß darbringen. Se. Majestät freuen sich, Deutschlands Schützen und deren Gäste in seiner Hauptstadt für den friedlichen Wettstreit der Waffen einträchtig verbunden zu wissen und wünschen dem Feste, das so schön begonnen, eben so gelungenen und glücklichen Verlauf. (gez.) v. Ziegler.“

Fast die ganze Bewohnerchaft Münchens hat sich auf dem Festplatz scheinbar wohnlich eingerichtet. Von früh bis Abend, bis spät in die Nacht hinein sind alle Plätze und die Nasenfläcken besetzt. Und getrunken wird, daß man gar nicht begreift, wo das Bier alles hinkommt. Dem einen Wirth soll zweimal das Bier ausgegangen sein, so intensiv war der Andrang. Es ist aber auch gar zu gemüthlich in und vor den anheimelnden Wirthshäusern, und Niemandem ist es zu verdenken, wenn er sich nicht trennen kann. Die Güte des Stoffes, der dort fließt, trägt freilich nicht wenig zu dem allgemeinen Wohlbehagen bei. Zahlen beweisen; am Sonntag sind 452 Hektoliter und gestern noch weit mehr verzapft worden. „Schützenfest“ kredenzt das exzellente Bier der so rasch in der Gmund des Publikums heraufgekommenen Altienbrauerei „Zum Münchener Kindl“, der „blinde Schütze“ das vortreffliche

**Bienenbräuer, der „wilde Jäger“** das beliebte Märzenbier vom Leisbräu und der „goldene Hirsch“, das eigens vom Sebnayrischen Spaten für das Fest gebraute delikate Schützenbier. Auch die Festhalle, die in den nichtoffiziellen Zeiten gleichfalls überaus stark besucht wird, giebt dieses Bier. Wie viele Menschen den Platz besuchen, ist nicht ohne weiteres zu überschlagen. Man schätzte diese gestern auf 90,000 Personen. Das Wetter war gestern wie Sonntag heiß. Abends gegen 9 Uhr stiegen Gewitter auf, welche sich indeß nach einigen schütternen Regenversuchen bald wieder verzogen; das Publikum nahm kaum Notiz von ihnen.

Am Montag Abend fand im Festzelt ein Schützenball statt, der glänzend verlaufen ist. Prinz Ludwig eröffnete denselben mit der Frau Bürgermeisterin von München. Das Balletcorps tanzte später im Costüm eine reizende Quadrille.

Am Dienstag wurde wacker geschossen; auch Prinz Ludwig theilte sich am Schießen und erwies sich sehr geübt. Leider brachte der Nachmittag ein arges Gewitter, welches all die Taufende gründlich durchnäßte, sonst aber keinen Schaden anrichtete. Abends ward in der Festhalle von den Künstlern und Turnern ein „Schnasabend“ veranstaltet, welcher großen Beifall fand, besonders applaudirt ward eine gelungene Entfaltung des Münchhausen-Monuments. Die Produktionen der Turner zeigten von ungewöhnlicher Kraft und Gewandtheit. Prinz Ludwig, welcher zugegen war, ließ die Vorturner rufen und belobte dieselben. Als der Prinz sich entfernte, erhob sich das Publikum und brach in lebhaftes Hochrufen aus.

Am Mittwoch fand das zweite Festbankett statt, an dem sich 270 Schützen theilnahmen; es wurden so viel Toaste ausgebracht, daß beinahe auf jeden Theilnehmer ein Toast kam.

**Vermischtes.**

Essen, 28. Juli. Wiederum ist ein Pustmord begangen, nunmehr der sechste, und wohl der gräßlichste in der Ausführung. Im Laufe des gestrigen Vormittags fand man auf dem gemähten Roggenfelde des Landwirths Schulte-Stade zu Kellinghausen, etwa 1/2 Stunde von Steele entfernt, die Leiche des 10 1/2-jährigen Kindes Christine Hämelmann. Das nur schwach entwickelte Mädchen war gemißbraucht, ermordet und entseelig verstümmelt. Das Kind ist zuletzt Abends vorher um 8 Uhr beim Caroussel in Kellinghausen gesehen worden. Dort muß es der Mörder an sich gelockt und ins Freie geführt haben. In der Nähe der Leiche fand man noch eine Dötte mit

Kuchenresten. Auf die Nachricht von der That begaben sich der Landrath v. Hövel, der Essener, sowie der Bochumer Staatsanwalt und der Kriminal-Kommissar v. Hüllessem an Ort und Stelle, woselbst sie bis zum Einbruch der Nacht mit Feststellungen beschäftigt blieben. Der Mord hat in der Ausführung eine gewisse Neulichkeit mit der Ermordung der Hebamme Becker. Die nöthigen Recherchen werden auf das nachdrücklichste fortgesetzt. — Es mag hier die Mittheilung Platz finden, daß der inhaftirte Besenbinder W. Schiff nicht allein des Mordes der Riemenschneider, sondern auch der Ermordung der Lisette Schülten (Giesenberg) und der Minna Pott (Herne) überführt ist. Wahrscheinlich ist Schiff auch der Mörder der Josephine Kost.

Newyork. In der Nacht am 15. d. M. wurde ein Zug der Chicago- und Rock-Island-Eisenbahn auf der Tour von Kansas City ostwärts von 13 Räubern überfallen, die den Zug als Passagiere zu je Zweien oder Dreien in verschiedenen Stationen der Route betreten hatten. Sie tödteten den Zugführer und einen Passagier, der Widerstand leistete. Sodann überwältigten sie die Postbeamten und raubten 15,000 Dollars, womit sie zu Pferde das Weite suchten. Der Raubanfall war augenscheinlich gut geplant, da an der Stelle, wo der Zug zum Halten gebracht wurde, die Pferde zum Entkommen der Räuber bereit gehalten worden waren.

„Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun“, diesen schönen und zweckmäßigen Text wählte der Pastor eines mecklenburgischen Städtchens in richtiger Würdigung der Verhältnisse zur Trauung bei einem etwa 60-jährigen dreifältigen Wittwer mit einer ca. 63-jährigen, ebenfalls rückfälligen Wittwe.

Heirathsgesuch. Ein vermittelter Hausbesitzer in Wien sucht eine Frau in der Zeitung. Ein Mädchen schrieb ihm, sie sei hübsch, habe Vermögen und werde ihn gern heirathen, um der Tyrannei ihres Vaters zu entgehen. Ein Stellbuchein ward verabredet, der Wittwer kam und fand — sein fünfzehnjähriges Töchterlein.

**Standesamtliche Nachrichten**

der Stadt Wilhelmshaven vom 22. bis incl. 28. Juli. Geboren. Ein Sohn: dem Schenkthier F. Krause, dem Hutmacher F. A. F. Karsten. Eine Tochter: dem Feldwebel in der Kaiserlichen Marine Th. F. W. Wollernmann, dem Arbeiter A. Seibel, dem Seefahrer P. J. Ziebell.

Angeboten. Der Schiffszimmergeselle G. F. A. Hellmann zu Belfort und die A. F. Taben zu Neustadt-Giddens, der Former F. W. Renner und die A. L. B. Jaerck, beide zu Belfort, der Arbeiter F. D. A. Wempen und die G. E. W. Kollhoff beide zu Belfort, der Arbeiter J. H. W. Jansch und die J. E. C. M. Lange beide zu Wilhelmshaven.

Geschließungen. Der Arbeiter A. J. Fasshauer und die E. Schwarz, beide zu Wilhelmshaven, der Maurer J. K. M. Richter, Wittwer und die verwitwete L. G. L. Hölting geb. Liebenberg, beide zu Wilhelmshaven, der Kassenbdiener H. Wader und die A. S. W. Clasen bei zu Wilhelmshaven, der Wittwer Tischler F. G. Tietken und die M. E. F. Lindemann beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben. Der Matrose der 3. Abth. 2. Matrosen-Division G. F. Haß, 22 J. 7 M. 10 T. alt. Ein Sohn des Bau-Aufsehers A. F. W. Heimke, 5 M. 8 T. alt. Ein Sohn des Magazin-Aufsehers J. G. Farsbutter, 5 M. 11 T. alt. Eine Tochter des Arbeiters D. F. Popfen, 2 M. 6 T. alt. Ein Sohn des Sattlermeisters G. Schaaf, 3 M. 9 T. alt. Ein Sohn des Kaufmanns G. Grube, 4 M. 3 T. alt. Der Bureaudienner J. Chr. Th. Rochow, 43 J. 4 M. 22 T. alt. außerdem wurde dem Zimmermann H. Cordes ein Mädchen todtgeboren.

**Preis-Silberathlet.**

Ungreifbar ist's, ein körperloses Ding, Unsichtbar selbst, und doch kann man es geben, Und giebt es gern Dem, der uns nicht gering, Der es zurückgiebt ohne Widerstreben.

Auflösung des Preis-Silberathleten in Nr. 170: „Odenburg — Semiramis“

1. Odenburg, 2. Lorelei, 3. Dimissorium, 4. Eva, 5. Novibasar, 6. Boubaki, 7. Ultimatum, 8. Reminiscere, 9. Orisfeld.
- Es gingen 21 richtige Lösungen ein. Die Prämie fiel auf C. F. Müller.

Wilhelmshaven, 30. Juli. Courtsbericht der Odenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven).		gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,90 %	102,45	o/o
4 Odenb. Conjols	100,50	101,50	„
4 Stücke à 100 M. i. Berl. 1/2 % höher.			„
4 „ Preussische Anleihe	100,00	101,00	„
4 „ Landständ. Central-Pfandbr.	101,10	101,65	„
3 „ Odenb. Prämienanl. p. St. in M.	152,00	153,00	„
4 1/2 „ Bremer Staatsanl. v. 1874	102,25	—	„
4 „ Preussische consolidirte Anleihe	101,80	102,35	„
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe	105,50	106,50	„
4 1/2 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,25	100,25	„
4 1/2 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,25	100,25	„
4 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	101,30	101,85	„
4 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	96,95	97,50	„
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,80	169,60	„
„ „ London kurz für 1 £st. in M.	20,395	20,495	„
„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „	4,18	4,24	„

**Öffentlicher Gottesdienst der Baptisten,**

Altestraße Nr. 8. Sonntag: Morgens 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr. Sonntag: Schule Nachmittags 2 Uhr.

**Fremdenliste vom 28. Juli im Hotel Denninghoff.**

Kimme, Kapit. des Dampfers „Eisack“ Kaufleute: Kaufmann, Hannover. Eich, Mühlheim a. Rh. Reimwald, Berlin. Wilsch, Köln.

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**

Sonntag: Vorm. 3 U. 49 M., Nachm. 3 U. 49 M. Montag: Vorm. 4 U. 16 M., Nachm. 4 U. 21 M.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 19 des Gesetzes, die Enteignung von Grundeigentum betr., vom 11. Juni 1874 wird auf Verfügung der Königl. Landdrostei vom 27. d. der Plan nebst Beilagen über den Bau des Ems-Jade-Kanals im Jade-Gebiet vom Tage der Publikation dieser Bekanntmachung ab 14 Tage auf hiesiger Amtsstube zur Einsicht der Beteiligten offen ausliegen, und sind Einwendungen gegen den Plan innerhalb der oben bezeichneten Frist und gemäß der oben gedachten Verfügung Königl. Landdrostei auf dem hiesigen Königl. Amte schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1881.

Der Amtshauptmann.

J. B.: L. v. Winterfeld.

**Auction.**

Im Auftrage wird Unterzeichnet am

Montag, 1. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wilhelmshalle hier selbst folgende Gegenstände, als:

- 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Bücherborte, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Bettstelle ohne Matratze, 1 eiserne Bettstelle, 1 gestickten Lehnstuhl, 2 Küchensessel, 1 großes Delbid, 1 Borte, 1 eisernen Ofen, 1 Sparherd, 1 Wassertronne, 1 Kaffeemaschine, 1 Eckborte mit Stickerie, 1 geschmückten Blumentisch, 1 Notenständer, 1 chinesischen Tisch, 1 Copirpresse, 1 Pfeifenhalter mit Stickerie, 2 Korbfühle, 1 großen Nähtorb, 1 Bohrenschneidemaschine, 1 Kleiderstank, 2 Teppiche, verschiedenes Küchengerath, und noch viele hier nicht genannte Artikel, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1881.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

**Gesucht**

auf gleich ein ordentlicher Schuhmachergeselle von J. S. Wiemken, Tonndiech 102.

**Häuser-Verkauf.**

Ich beabsichtige wegzuzugelien die mir gehörigen zu Neuheppens belegenen Immobilien, nämlich:

- 1) das an der Bismarckstraße belegene, zur Handlung und Wirthschaft eingerichtete Haus, Nr. 18, und
- 2) das an der Krummenstraße belegene Haus, Nr. 2, worin bisher ein Produktengeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden, unter der Hand zu verkaufen.

Verkaufstermin wird hierdurch auf den

5. August d. J., Abends 7 Uhr,

im „schwarzen Bären“, bei Herrn Gastwirth Dummert, hier, angesetzt. Reflectanten können sich die Immobilien vorher in Augenschein nehmen. Die Bedingungen werden im Verkaufstermin veröffentlicht und recht günstig gestellt werden.

Neuheppens, 23. Juli 1881.

H. Baumann.

**Verkauf.**

Das zum Nachlasse des weil. Schneiders C. B. Thomssen gehörige, zu Kopperhörn belegene

**Wohnhaus**

mit großem Garten soll am

Sonnabend, den 6. August d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Locale des Amtsgerichts Feber zum zweiten Male zum öffentlichen Verkauf aufgesetzt werden, worauf Kaufstiebhaber aufmerksam gemacht werden.

Feber.

M. U. Minssen.

**Zu vermieten.**

eine Unterwohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer.

R. Wesenick, Odenburgerstraße Nr. 1.

In einem großen landw. Haushalte wird zum 1. November d. J. eine Demoifelle gesucht, welche die nothwendigen Hausarbeiten versteht. Anmeldungen und Einsendung guter Zeugnisse werden gewünscht unter J. G. J. in der Expedition des „Feberischen Wochenblattes“ i. Feber.

**Monats-Uebersicht**  
der  
**Odenburgischen Spar- und Leihbank**  
Filiale Wilhelmshaven  
pro 30. Juli 1881.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand	25,636 36	Stamm-Capital	120,000
Wechsel-Bestand	512,334 82	Einlagen-Bestand	1,124,068 28
Conto Corr.-Debitoren	616,596 67	Conto-Corr.-Creditoren	43,682 36
Effecten-Bestand	54,393 93	Verschiedene Creditoren	28,548 83
Verschiedene Debitoren	107,337 69		
	M. 1,316,299 47		M. 1,316,299 47

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage von 75 Mt.): bei 6monatlicher Kündigung 4 pSt. Zinsen p. a. bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pSt. Zinsen p. a. bei kurzer Kündigung 3 pSt. Zinsen p. a.

**Odenburgische Spar- und Leihbank.**  
Filiale Wilhelmshaven.  
Closter. Rahlwes.

**Sie kommen!**

**Bekanntmachung.**

In Concursachen über das Vermögen des Ziegeleibesitzers S. C. Minssen zu Bochhorn sollen die zur Concursmasse gehörigen, zu Godels in der Gemeinde Hohenkirchen belegenen beiden Landgüter, groß 28,602 5/8 ha beziehentlich 24,890 5/8 ha, mit Antritt auf Mai 1882 beziehentlich Herbst 1881 aus freier Hand verkauft werden.

Nochmaliger Termin hierzu ist auf

Sonnabend, 13. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in de Boer's Gasthause zu Hohenkirchen angesetzt. Kaufstiebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß auch ein stückweiser Verkauf versucht werden soll.

Bochhorn, 28. Juli 1881.

Arnold Fuchting, Concursverwalter.

**Zu vermieten**

ein möblirtes Zimmer. H. F. Christians, Rothes Schloß.

**Sicherste Hilfe in allen Krankheitsfällen**

bei Joh. Wilken, homöopath. Pratt. b. d. l. Kirche.

**Gesucht**

50 bis 60 gute Arbeiter zum betoniren u. baggern auf dauernde Arbeit.

Wilhelmshaven, 30. Juli 1881.

Grashorn & Schortau.

**Gesucht**

zum 1. August d. J. ein ordentliches Dienstmädchen. Nachstr. Koch Wwe. in Heppens.

**Zu vermieten**

zum 1. August ein möblirtes Zimmer. Bismarckstr. 32, part.

Getrogene Kleidungsstücke u. kaufte Schwabe, Belfort, Adolffstr.

**Gesucht**

ein Zimmer mit Schlafstube, ohne Möbeln.

Offerten unter 3047 an die Exp. d. Bl.

**Zum 1. September**

an stille Bewohner 2 kleine Wohnungen zu vermieten. Königsstraße 51.

**Zu vermieten**

eine kleine Oberwohnung. D. H. Dirks, Neuheppens.

**Zu vermieten**

einige größere Wohnungen zu verpachten. H. J. Tiarks, Weinhandlung.

**Zu vermieten**

unter der „Erholung“ auf sofort zwei Wohnungen zu vermieten. Königsstr. 51.

**Zu vermieten**

eine Oberwohnung, zwei Stuben, Schlafstube, Küche, Kammer und Stall zum 1. November. C. W. Franschel, Bismarckstr. 21, am Part.

**Zu vermieten**

zum 1. August ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Schlafstube zu vermieten bei

Rohmann, Lothringen 32.

**Zu vermieten**

auf sofort in Neuheppens eine Parterre-Wohnung. Näheres bei H. C. Reith Wwe.

**Zu vermieten**

eine soeben renovirte kleine Oberwohnung in der Altestraße Nr. 12 ist sofort ev. zum 1. August c. billig zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr Restaurateur R e y.

Laube, Stadtsecretair a. D.

**Zu vermieten**

auf sofort ein Laden nebst Kammer, passend für jedes Geschäft, an bester Lage Neuheppens (billig). E. Rosenbusch.

**Verloren**

ein Granat-Medaillon, zugleich Brosche, am Dienstag Morgen vom Bahnhof über Belfort nach Neuende. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung abzugeben bei H. B. Lohe, Neuende.

